

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 25

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

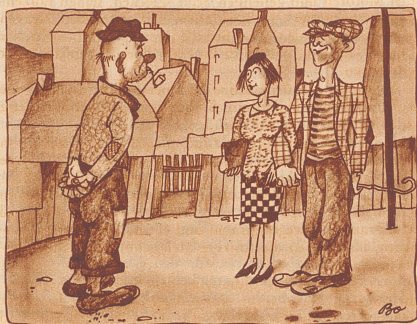
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite



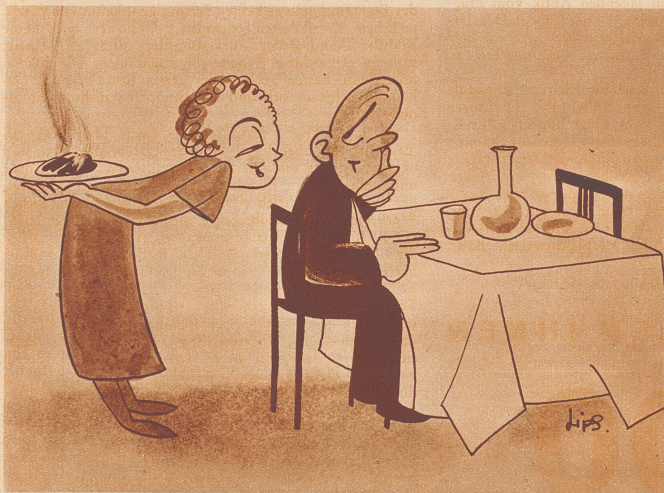
Billige Hochzeitsreise.

«... die letscht Wuche hämer ghürotet!»
 «Händer an e Hochsigreis gmacht?»
 «Natürl! — mit em Tram simer gfare und wo der
 Kondukteur cho isch, simer abgsprunge!»

Ursel ist sechs Jahre alt. «Mutti», fragt sie eines
 Tages nachdenklich, «wenn ich mich mal verheirate, bekomme
 ich dann ebensolchen Mann wie du?» «Gewiß, mein Kind!»
 «Und wenn ich nicht heirate, werde ich dann ebenso ein altes
 Fräulein wie Tante Agathe?» «Natürlich!» — Pause. — «Mutt-
 chen», seufzt Ursel dann, «wir Frauen haben es doch wirklich
 schwer!»

«Nennen Sie mir ein Ereignis in der Geschichte, und ich will
 Ihnen das Datum nennen.»

«Jedes Ereignis?»
 «Jawohl, jedes Ereignis.»
 «Also die Schlacht bei Sempach.»
 «Schön, und heute ist der 22. Juni.»



«Rate mal, Schatz, was ich heute gekocht habe!»
 «Bring's mal her auf den Tisch, Liebling, dann will ich raten!»

Zeichnung von R. Lips

Entrüster gab sie ihm einen
 fernen Klapp und schrie ihn
 an: «Wenn d' no einisch pro-
 biersch, mer es Müntschi z'gäh,
 channsch öppis erläbel!»

Schüchtern entgegnete darauf
 der also Abgefertigte: «Wenn
 das so gmeint isch, so gang mer
 afe ab der Schoß abel!»

Der Direktor einer Wander-
 bühne stellte betrübt fest, daß
 nur fünf Besucher im Zu-
 schauerraum waren. «Sagen Sie
 mal, alter Knabe», flüsterte er
 dem Schauspieler zu, «wie er-
 klären Sie sich das? Wir waren
 doch noch nie hier?»

Der Maler: «Herr Lehmann,
 haben Sie doch noch Geduld!
 Es wird einmal die Zeit kom-
 men, wo die Leute hier auf der
 Straße stehen bleiben und sa-
 gen: Dort oben hat der Maler
 Klexel gewohnt!»

Hauswirt: «So, so, und wenn
 Sie jetzt nicht die Miete be-
 zahlen, werden die Leute das
 morgen schon sagen können!!»

Arzt: «Ihre Frau leidet an
 einer eingebildeten Krankheit.
 Ich habe ihr infolgedessen auch
 nur eine eingebildete Medizin
 verschrieben!»

Herr: «Hoffentlich kriege ich
 dann auch nur eine eingebildete
 Rechnung!»



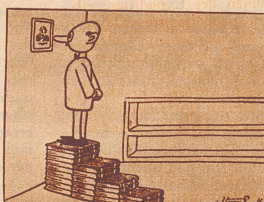
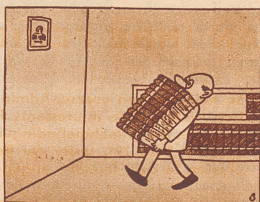
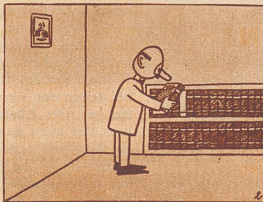
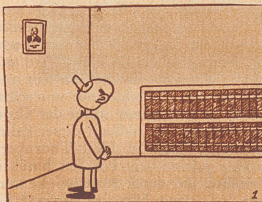
Peinlich!

«Am besten beurteilt
 man einen Menschen
 nach den Leuten, mit
 denen er verkehrt. — Oder
 nach den Büchern, die er
 liest. — Oder nach den
 Zigarren, die er raucht. —
 Am allerbesten aber doch
 nach den Zigarren, die er
 anbietet...!»

In Sicherheit. «Warum ist das Orchester in diesem
 Theater verdeckt?»
 «Warten Sie, bis es anfängt zu spielen!»

Richter (streng): «Schon wieder sind Sie da? Habe ich Ihnen
 nicht das letzte Mal gesagt, ich wünschte Sie hier nicht wieder
 zu sehen?»

Angeklagter: «Ja, Herr Gerichtshof. Aber der Schutzmann
 wollte es mir nicht glauben.»



Das Konversationslexikon.

Frau Direktor Buschmann
 hat die Scheidung gegen
 ihren Mann beantragt — sie
 hat einen Diamantring an sei-
 ner rechten Hand entdeckt!
 «Das ist aber kein Grund!»
 «Doch — Fräulein Nied-
 lich im Bureau ist nämlich
 seine rechte Hand...!»

«Mein Mädel ist eine ent-
 schiedene Blondine.»
 «Das weiß ich. Ich war da-
 bei, als sie «erblondete.»